

Neuer Friedhof: Sanierung und Modernisierung – Mehr Platz in der Aussegnungshalle

Einstimmig war der Marktgemeinderat der Auffassung, dass bestehende Problembereiche an und in den Friedhofsgebäuden und der Außenanlagen saniert bzw. modernisiert werden müssen. Die Beratungen im Sozial- und Kulturausschuss im Dezember 2014 zeigten, dass die vorgelegten Planungen bei den Außenanlagen bzw. den Grabfeldern weitgehend Konsens fanden und nur bei wenigen Themen wie den Baumbestattungen noch Diskussionsbedarf besteht.

Anders war es bei den vorgesehenen baulichen Maßnahmen an der Aussegnungshalle, wo die Lösung der



Planer keine Mehrheit fand. Fehlende bzw. ungenutzte Räumlichkeiten, ungünstige Raumaufteilungen, nicht mehr zeitgemäßes Heizungs- und Beleuchtungssystem - nur einige der Mängel, die dringend zu beseitigen sind. Die überarbeiteten Pläne des beauftragten Architekturbüros liegen nun in mehreren Varianten vor und waren für die CSU-Fraktion Anlass, gemeinsam mit Bürgermeister Konrad Rupprecht und Michael Thalheimer, Leiter des Standesamtes und der Friedhofsverwaltung beim Markt Feucht, sich ein Bild vor Ort zu machen.

Nicht nur neue gesetzliche Vorgaben, sondern auch viele praktische Erwägungen und Erfahrungen sind in die neuen Planungen eingeflossen. Für die CSU'ler war schnell klar, dass sowohl die Variante 1 mit geringen Eingriffen in die Bausubstanz (Kosten 780.000 €) als auch die Variante 3 (Abriss und reduzierter Neubau der Nebenräume - ca. 880.000 € Kosten) wenig sinnvoll sind.

Bei Variante 2 (Kosten ca. 860.000 €) würden die bisherigen vielen kleineren Räume sinnvoller strukturiert und damit effektiver als Vorbereitungsräume, Kühlräume etc. nutzbar gemacht. An der Südseite der Aussegnungshalle würden zwei wenig genutzte Räume wegfallen und dadurch das Gebäude verschlankt werden. Ein neuer, kleiner Andachtsraum mit ca. 40 m² würde geschaffen, der u.a. bei kleinen Trauergesellschaften oder Urnenbeisetzungen im engsten Familienkreis sinnvoll ist. Auf den bestehenden Keller sollte nach Ansicht der CSU-Fraktion nicht verzichtet werden.

Die Aussegnungshalle wird durch veränderte Fenstergestaltung aufgehellert. Es kann dort auch mehr Platz geschaffen werden, wenn man den Raum an der Eingangsseite bis ganz nach außen zieht. Dabei würden die dort am Rand bestehenden Stauräume aufgelöst werden, da sie nicht benötigt werden. Dadurch kann entweder auf die Empore ganz verzichtet werden (Musik bzw. Chöre fänden dann Platz im Altarraum) oder es wird eine veränderte statische Lösung der Empore entwickelt. Damit entstünden 34 zusätzliche Sitzplätze und der Einblick vom Vorplatz in die in der Aussegnungshalle würde bei größeren Trauerfeiern verbessert - vielfach geäußerte Wünsche der Bevölkerung und mit Sicherheit die avisierten Mehrkosten von rund 35.000 € wert.

Bei einigen kleineren Themen wie der genauen Lage der Toiletten oder einer möglichen Neugestaltung des Glockenturms wird sicher noch ausführlich diskutiert werden. Alles in allem bietet die Variante 2 das schlüssigste Gesamtkonzept, waren sich Bürgermeister Konrad Rupprecht und die CSU-Fraktion einig, folgt sie doch dem Rat der Fachleute und den Erfahrungen der Menschen und wird den Bedürfnissen der dort Tätigen gerecht. Damit spricht sich die Feuchter Union zwar nicht für die billigste, aber die sinnvollste Lösung aus.

H. Bauer